

BASEL: Immer mehr Stadtbewohner suchen die Natur zu Hause

Landwirtschaft in kleinem Rahmen

Lokales Essen für lokale Leute: Der Kurs «Stadtsalat: urbane Landwirtschaft» begeisterte die zahlreich erschienen Kursbesucher aus der Region. Zum Degustieren gab es einen Wildkräuter-Drink.

CORNELIA GREUB

Es sei eine Quartieraufwertung, wenn die urbane Landwirtschaft Einzug hält, prophezeite Bastiaan Frich, Kursleiter von Bioterra und Vorstandsmitglied von Urban Agriculture Basel. Der lehrreiche Kurs, organisiert durch die Bioterra in Basel, fand meist draussen statt und war von praktischen Beispielen geprägt. Flexibilität stand im Vordergrund dieses Abends. Dies zeigte sich schon bei der Begrüssung und der Vorstellungsrunde. Da wurde schon geklärt, was denn die Kursteilnehmer zu Mittag gegessen hätten. Nach einer kurzen Einführung über die urbane Landwirtschaft in Basel und den Verein Urban Agriculture Basel ging es weiter mit der Frage, ob die einfache Lebensmittelproduktion im Wohnumfeld ökonomisch und sozial sinnvoll sei. Weitere Themen bildeten das öffentliche Gärtnern mit nahrhaftem Grün. Zu diesem Zweck boten die beiden Kursleiter, Bastiaan Frich und Andreas Seiler, einen klei-



Quartiergärten sind wieder im Trend. (Bild: Bastiaan Frich)

nen Wildkräuter-Apéro an, wo Unkraut einmal anders probiert werden konnte.

Fernab der Stadt

Den Kursteilnehmern wurde die Gründüngungsmethode gezeigt und welche Pflanzen ideal sich mit dem Wachstum anderer Pflanzen ergänzen. Verschiedene Themen wie zum Beispiel die Hügelbeete, der Kompost, die Kräuterspirale und nicht zuletzt die Bienezucht kamen zur Sprache. In der Stadt, fernab von Monokultur und grossflächigem Pestizideinsatz, profitieren die Bienenvölker vom Frühling bis in den Herbst über das vorhandene Nektarangebot. Das Projekt «Stadthonig» von Urban

Agriculture dient als Plattform für Imker und alle, die sich für die faszinierende Welt der Bienen in der Stadt interessieren. Zu diesem Zweck gibt es allein in Basel insgesamt zwanzig Bienenvölker. Zwei davon stehen auf dem Flachdach des Bio-Bistros im Gundeldingerfeld, das vom Kursleiter Andreas Seiler im Herzen von Basel geführt wird.

Vereine zum Gärtnern

Zahlreiche Vereine befassen sich in der ganzen Schweiz mit dem urbanen Gärtnern. Zwei davon sind Urban Agriculture Basel und Bioterra mit Hauptsitz in Zürich. Als gemeinnütziger Verein fördert zum Beispiel die Urban

Agriculture das Urban-Agriculture-Netz Basel. Dies beinhaltet die Erzeugung von Lebensmitteln, Kräutern, Blumen, Nutzpflanzen und Medizinalpflanzen durch die in der Stadt Basel und der Agglomeration lebenden Menschen. Er setzt sich ein für den Erhalt von landwirtschaftlich nutzbarem Boden. Dabei erwartet er von seinen Mitgliedern, dass sie sich bei der Lebensmittelproduktion an den Richtlinien von Bio Suisse orientieren. Fleissig arbeiten sie an 33 Projekten, die vielversprechend sind. Einige davon sind zum Beispiel der Hinterhof, essbare Inseln und Wildpflanzen. Ebenfalls spannende Projekte, verschiedene Kurse und Veranstaltungen rund um den Garten

bietet die Bioterra in Basel an. Schwerpunktthemen sind in diesem Jahr biologischer Gartenbau, ökologische Obstbaumpflege, biologische Kräuterverarbeitung, Salbenproduktion, Flechten mit Pflanzen und Kochkurse. Die vor über 60 Jahren gegründete Bioterra (Schweizer Bioorganisation für Garten, Konsum und Landwirtschaft) ist die Pionierorganisation des Biolandbaus in der Schweiz. Sie ist Gründungsmitglied des bekannten Labels in der Schweiz, der Knospe, und Mitglied der Produzentenorganisation Bio Suisse.

Urban Farming

Immer mehr Stadtbewohner suchen die Natur zu Hause. Balkon- und Quartiergärten sind wieder modern. Da bleibt wohl die Frage, ob es denn auch in der Stadt möglich ist, Landwirtschaft in kleinem Rahmen zu betreiben. Vorreiter in diesem Gebiet sind Amerika und einzelne andere Länder in Europa, vor allem Deutschland, die diesen Trend verfolgen. Der Anbau von Früchten und Gemüse auf Dächern und anderen verfügbaren Plätzen ist sehr begehrt. Bereits schon in der Schweiz gibt es zahlreiche Projekte zu Urban Farming. Solche Mini-Bauernhöfe dürften wohl auch in Zukunft eine grosse Rolle spielen.